

ITALIENISCHE STUDIEN

JAHRESZEITSCHRIFT

H E F T

8

ITALIENISCHES KULTURINSTITUT WIEN
1985

I N H A L T

ALFRED NOYER-WEIDNER
Poetologisches Programm und « erhabener » Stil in Petrarca's
Einleitungsgedicht zum *Canzoniere* 5

ANDREAS KABLITZ
Intertextualität und die Nachahmungslehre der italienischen
Renaissance. Überlegungen zu einem aktuellen Begriff aus
historischer Sicht (I) 27

PETER WERLE
'Grazia'. Zu Konstituierung und Funktion eines Bildungsideals
in Baldassare Castigliones *Libro del Cortegiano* 39

JÜRGEN VON STACKELBERG
Molières *Tartuffe* auf italienisch: Girolamo Gigli's *Don Pilone* 51

W. THEODOR ELWERT
Deutschland in den Romanen Fogazzaros 61

RICHARD SCHWADERER
Marco Polos phantastische Reise und Italo Calvino's Reise in die
Phantasie, oder: Was leistet heute noch erzählen? 71

GERHARD GOEBEL
Architextur: Roma quadrata 85

JENS LÜDTKE
Geschriebenes und gesprochenes Italienisch im Risorgimento 101

I N M E M O R I A M

« Ohne Ochsentour »: Horst Rüdiger (1908-1984)
(Hans Helmut Christmann) 131

R E Z E N S I O N E N

Pompeo Giannantonio, *Endiadi. Dottrina e poesia nella*
« Divina Commedia »
(Sylvia Glabischnig) 137

<i>Interpretation. Das Paradigma der europäischen Renaissance-Literatur</i> , hrsg. von Klaus W. Hempfer u. Gerhard Regn (Willi Hirdt)	141
Franco Zangrilli, <i>L'arte novellistica di Pirandello</i> Antonio Alessio, <i>Pirandello pittore</i> Luigi Pirandello, <i>Lettere da Bonn 1889-1891</i> (Michael Rössner)	150
A. Lucio Giannone, <i>Tradizione e innovazione nella poesia italiana del Novecento</i> (Ernst Strebel)	153
Carlo Michelstaedter, <i>Epistolario</i> (Johanna Borek)	155
Joachim Schulze, <i>Montales Anfänge. Imitatio, Meditation der Landschaft und Wandlung der Wirklichkeit in « Ossi di seppia »</i> (Ernst Strebel)	159
Giovanni Nencioni, <i>Tra grammatica e retorica. Da Dante a Pirandello</i> (Hans Helmut Christmann)	161
Sergio Raffaelli, <i>Le parole proibite. Purismo di stato e regolamentazione della pubblicità in Italia (1812-1945)</i> (Bruno Londero)	166

FRANCO ZANGRILLI, *L'arte novellistica di Pirandello*, Ravenna, Longo 1983, 302 S.

ANTONIO ALESSIO, *Pirandello pittore*, Agrigento 1984 (Collana di saggi e documentazioni del Centro Nazionale Studi Pirandelliani, n. 10), 113 S.

LUIGI PIRANDELLO, *Lettere da Bonn 1889-1891*, introduzione e note di Elio Proventi, Roma, Bulzoni 1984 (Quaderni dell'Istituto di Studi Pirandelliani, n. 7), 195 S.

Die Neuentdeckung des Erzählers Pirandello, der zu lange im Schatten des Dramatikers gestanden hat, ist nicht auf den deutschen Sprachraum beschränkt: Franco Zangrilli, Italianist aus New York und Spezialist für moderne Erzählliteratur, hat eine umfangreiche Studie über *L'arte novellistica di Pirandello* vorgelegt, die mit dem optimistischen Satz schließt: « Quando le *Novelle per un anno* fossero conosciute quanto le *Maschere nude*, il Pirandello narratore potrebbe essere apprezzato quanto il drammaturgo » (S. 283). Freilich muß man anmerken, daß dies in Italien eigentlich längst der Fall ist: die populärsten Monographien wie etwa Arcangelo Leone de Castris' *Storia di Pirandello* haben ihr Interesse schon seit den sechziger Jahren gleichmäßig auf die Theater- und Novellenproduktion verteilt; eher könnte man davon sprechen, daß der Romancier noch ein wenig im Schatten steht.

Aber Zangrilli ist US-Amerikaner, und seine Publikation orientiert sich daher wohl mehr am Stand der dortigen Italianistik, wenngleich die Einleitung einen in seiner Überfülle fast beklemmenden Forschungsbericht über Literatur aus aller Welt zu den Novellen Pirandellos vorlegt. Angesichts solcher Masse kritischer Literatur kann es Zangrilli nicht darum gehen, mit

seiner Studie noch ein Fleckchen Neuland zu betreten, sondern vielmehr darum, zu ordnen und zusammenzufassen. Soweit der Rez. die Flut der Pirandello-Literatur überblickt, steht eine solche synthetische Studie neueren Datums zur pirandellianischen Novelle tatsächlich noch aus: Der Versuch einer Forschungsgruppe unter Lucio Lugnani, den Gesamtkorpus der Novellen zu erfassen, scheint über den 1979 auf dem Agrigentiner Kongreß präsentierten Vorbericht *Dalla raccolta al « corpus »* noch nicht hinausgelangt zu sein.

Freilich vermag auch Zangrilli in seinem neuen Buch keine zusammenfassende Schau des 239 Erzählungen umfassenden Novellenwerks vorzulegen. Er bietet anstatt dessen eine sehr gründliche Einführung in den Stand der Kritik, dann eine aus der Darstellung des *Umorismo*-Essay entwickelte Grundlegung der Novellenpoetik des Autors, schließlich in fünf Kapiteln Einzelinterpretationen ausgewählter Novellen.

Die Wahl einer Analyse des *Umorismo* als Grundlage der Darstellung einer Poetik Pirandellos ist nicht neu, aber zu begrüßen, weil man sich bislang allzu oft nur auf vage Hinweise beschränkt hat. Zangrilli betont den « moralischen » Charakter dieser Poetik, ihre « ethische » Grundlage, die eben in einer — wenn auch ironisch gebrochenen — inneren Anteilnahme des Autors an den dargestellten Leiden seiner Personen besteht. Freilich haben das auch schon die Veristen behauptet, und man hätte hier vielleicht lieber etwas weniger Diskussion der ewigen Filiationsfrage (von Fichte bis Lipps) und dafür etwas mehr Darstellung des spezifisch Pirandellianischen gesehen.

Die Einzelinterpretationen beginnen mit drei eher dem römischen Ambiente zuzuordnenden Novellen, in denen der Typus des — bei Pirandello weniger bekannten — « personaggio silenzioso » dem des « personaggio parlante » (bisher nannte man ihn « ragionatore ») gegenübergestellt wird. Darauf folgen drei sizilianische Novellen, deren Haupthelden Frauen sind, die der Verf. als « prigioniere della tradizione » bezeichnet. Anhand dieser Interpretationen hebt Zangrilli auch die für ihn wesentlichste Differenz zu der veristischen Novelle hervor: sie bestünde in der « estrema attenzione all'intima essenza del personaggio » (S. 141).

Das folgende Kapitel faßt *Lontano* und *Ciàula scopre la luna* unter dem Titel « alienati dalla società » zusammen, Kapitel VI präsentiert mit der Darstellung des Rechtsstreites in *La patente* und *La verità* sozusagen die Reaktion auf diese « alienazione ». Soweit auch Formkriterien berücksichtigt werden, bemüht sich Zangrilli, die Modernität der Komposition Pirandellos zu zeigen, die von der Novelle alten Stils hin zu einer « anti-novella », ja am Schluß des Werks sogar zu einer « meta-novella » (wie etwa *Tragedia di un personaggio*) hinstrebe (S. 263).

Alles in allem liegt damit eine interessante und solide gearbeitete Interpretationssammlung pirandellianischer Novellen vor, die auch einige neue Gesichtspunkte einzubringen vermag.

* * *

Während Franco Zangrilli sich mit einem der beliebtesten Gebiete der Kritik beschäftigt, hat der kanadische Italianist, Dramatiker, Schauspieler und Regisseur Antonio Alessio aus Hamilton tatsächlich Neuland betreten:

er präsentiert uns in einem sehr hübsch illustrierten Bändchen den « Maler » Pirandello (womit ausnahmsweise nicht Luigis Sohn Fausto gemeint ist). Was schon die « Malerei » der Bühnenbilder in den Regiebemerkungen seiner Stücke vermuten läßt, wird hier tangible Gewißheit: die stark visuelle Orientierung Luigi Pirandellos hat auch Anlaß zu einer vielfältigen Beziehung zur bildenden Kunst gegeben. Alessio präsentiert diese Beschäftigung Pirandellos mit der Malerei und Bildhauerkunst zunächst unter biographischem Aspekt, dann stellt er ihren Niederschlag im erzählerischen und dramatischen Werk heraus; zuletzt bespricht er den « Kunstkritiker » Pirandello, dessen verstreute Ausstellungskritiken im Anhang des Bandes zusammengefaßt sind. Ein Gespräch mit dem Maler Trento Longaretti (geb. 1916) und dem Kunstkritiker Giorgio Mascherpa über den « Maler » Luigi Pirandello ergänzt diese kluge, unaufdringliche Studie, die mit ausgezeichneten Farbproduktionen fast aller erhaltenen, über die ganze Welt verstreuten Gemälde und Illustrationen Pirandellos aufwarten kann; das Ergebnis von Alessios unermüdlicher Suche nach diesen Bildern kann sich — im wahrsten Sinn des Wortes — « sehen » lassen und dürfte für die Bewertung der Beschreibungen im Erzählwerk und der szenischen Anweisungen in den Dramen wertvolle Aufschlüsse liefern.

* * *

Ein weiteres Desiderat der Pirandello-Forschung ist die noch immer ausstehende Publikation seiner Briefe. Sarah Zappulla Muscarà hat in den letzten Jahren einige verschollene Korrespondenz zutage gefördert; Elio Providenti ist es nun gelungen, die Briefe einer besonders « mythisierten » Periode im Leben Pirandellos der Öffentlichkeit zugänglich zu machen: jener nicht ganz zwei Jahre des Studiums in Bonn, in denen Pirandello nach Meinung mancher italienischer Kritiker die gesamte deutsche Literatur und Philosophie im Original gelesen haben soll. Wie nicht anders zu erwarten, fallen solche hyperbolischen Legenden mit der Veröffentlichung der Briefe; dagegen werden deutlich einige Anregungen sichtbar, die oft erst viel später in Pirandellos Werk ihren Ausdruck finden (so die Gestalt des Kaisers Heinrich IV., die, wie Providenti in seinem klugen Einleitungssessay nachweist, der Heine-Lektüre zu verdanken ist). Am beeindruckendsten für den von den bisherigen Pirandello-Biographen (Nardelli, Giudice) an eine stark konflikthafte Vaterbeziehung gewöhnten Pirandello-Kenner ist freilich die starke Gefühlsbindung an die Familie, die der Legende vom « Ausreißer » völlig widerspricht: « Mio adorato Padre », schreibt Luigi da, « vorrei che le mie parole fossero di luce, per tener lungi da Te ogni ombra mesta » (21.12.1889, S. 74).

Will man Pirandello nicht zum Heuchler stempeln, muß man wohl die Legende vom Vater-Sohn-Konflikt begraben. Viele andere Streitfragen der Pirandello-Biographie, aber auch der Einflußforschung lösen sich bei der Lektüre dieser Briefe von selbst. Providenti hat durch seine Veröffentlichung die Pirandello-Forschung mit einem Schlag um vieles weitergebracht.

Universität Wien

MICHAEL RÖSSNER